

Jesus Christus spricht:
***Seid barmherzig,
wie auch euer Vater
barmherzig ist!***

Lukas 6, 36



Gedanken zum Monatsspruch

Von Corinna Misch



Habt ihr schon Weihnachtsgeschenke gebastelt oder gekauft für Freunde und Familie? Worum es beim Fest der Liebe eigentlich geht, übersehen wir bei dem ganzen Weihnachtsstress zu oft. Wichtig ist uns schließlich, dass wir jedem etwas Schönes schenken und uns toll damit fühlen.

Monatsspruch Dezember

Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!

Jesaja 58,7

Und der Beschenkte? Der verdreht womöglich die Augen und ärgert sich über den verursachten Müll. Vielleicht ärgern wir uns dann darüber, dass der Beschenkte sich nicht freut.

Mit Bedacht und Liebe gewählt können Geschenke jedoch Herzen erwärmen und oft sogar Leben retten.

Schon vor Jahresende sollten wir deswegen den guten Vorsatz fassen, beim Schenken daran zu denken, wer wirklich etwas braucht und worüber die Person sich tatsächlich freuen würde. Und wenn

wir schon dabei sind unseren Horizont zu erweitern, können wir gleich unsere Komfortzone ein Stückchen verlassen und diejenigen beschenken, an die wir nicht ständig denken, die es jedoch besonders (überlebens)nötig haben. Das darf auch bewusst und liebevoll geplant passieren.

Oft kennt man ja die Plätze, an denen sich Obdachlose aufhalten. Vielleicht brauchen sie einen Schlafsack, eine warme Jacke, ein gutes Wort, ein liebevoll geschmiertes Butterbrot oder ein bisschen Geld.

Wenn ich nicht weiß, worüber die Person sich freut, frage ich z.B. vor dem Einkaufen einfach. Mit den Wünschen hätte ich oft nicht gerechnet: Bananen, Milch, Hörnchen... Einmal war es ein kleiner Schnaps. Die meisten betonen jedoch, dass sie keinen Alkohol haben möchten. So kommt man schnell ins Gespräch.

Vor allem Wertschätzung und Gespräche auf Augenhöhe sind wunderbare Geschenke, mit denen man nie sparen sollte.



Liebe Gemeinde,



was für ein Jahr 2020: Brexit, Corona, ein irritierender Präsident in den USA, Konflikte innerhalb der Europäischen Union. Naturkatastrophen, Kriege, Klimadebatte.

Manches verfolgt man interessiert vor dem Bildschirm. Aber vieles hat uns in diesem Jahr selbst betroffen. Kontaktbeschränkungen: Verwandte und Freunde nicht treffen, Einschränkungen beim Besuch pflegebedürftiger Angehöriger und in Krankenhäusern. Beschränkungen im Trauerfall und bei Beerdigungen. Anmeldungen zu Gottesdiensten, Ausfall von Gruppen und Kreisen, Zerbruch von Freundschaften und belastete Familien. Diese Liste ist unvollständig. Das Virus hat etwas Teuflisches. Die Bedrohung und der Umgang damit bringen durcheinander, führen zu Streit, spalten Gesellschaft und Gemeinden.

Ich denke, dieses Virus hat Gott zugelassen, wie er auch alle vergangenen Seuchen und zukünftige zulässt. Was er uns zumutet, ist die Frage, wie wir damit umgehen. Uns Menschen hat er Intelligenz gegeben. Ich bin dankbar für alle Forscher und Mediziner. Ich möchte nicht in der Haut der Politiker stecken, die Woche für Woche entscheiden müssen, was das Beste für ein Land in dieser Situation ist.

Es gibt Wissenschaftler, die andere Auffassungen haben als die Wissenschaftler, von denen sich die Regierungen beraten lassen. Ich bin in der DDR aufgewach-

sen und habe meine ersten dreißig Lebensjahre in diesem System gelebt. Ich wusste, dass Zahlen und Verhältnisse geschönt wurden. Damals habe ich den Zeitungen und Nachrichtensendungen nicht geglaubt. Zum Glück hatten wir das Westradio und -fernsehen. Und wir wussten, die sind auch nicht absolut meinungsfrei.

Es gibt Medien, die manipulieren wollen. Sie zu erkennen, ist eine wichtige Aufgabe. In der Bibel lesen, beten, sachkundig im Gespräch bleiben, das erdet uns immer wieder und hält uns zugleich bei unserem Gott.

*Schön' Grufß
Euer Uwe Dammann*

Unsere Veranstaltungen rund um Weihnachten

24.12.2019, 15:00 und 16:30

Christvesper für Kinder und ihre Familie mit Krippenspiel und weihnachtlicher Musik



24.12.2019, 18:00

Besinnliche Christvesper mit weihnachtlicher Musik



25.12.2019, 10:00 und 11:30

Gottesdienst zum Christfest



Willkommen in der Hofkirche

Von Pastor Uwe Dammann

Evangelisch Wir gehören in den evangelischen Flügel der Christenheit. Baptisten wurzeln in der deutschen und angelsächsischen Reformation. Da gab es Christen, die wollten noch stärker zurück zu den urchristlichen Wurzeln, als es die großen Reformatoren wollten oder konnten. Die Taufe sollte nur an Menschen geschehen, die es selber wollten. Zur Kirche sollten nur Menschen gehören, die ihren Glauben verbindlich leben. Solche Auffassungen kamen nicht gut an und die frühen Baptisten, auch Täufer oder Wiedertäufer genannt, wurden verfolgt und unterdrückt. Die Zeiten sind Gott sei Dank vorbei. Mit allen Christen glauben wir an das Evangelium, an die gute Nachricht, dass uns Gott durch Jesus Christus etwas geschenkt hat, worauf kein Mensch kommt. Es macht Sinn, Gott zu vertrauen, auf ihn zu hoffen und ihn und unsere Mitmenschen zu lieben.



Freikirchlich Das ist unsere kirchliche Struktur. Jede Baptistengemeinde ist selbstständig und für das eigene Gemeindeleben verantwortlich. Wir lieben die Freiheit und sind deshalb basisdemokratisch aufgebaut. Das letzte Wort hat bei uns immer die Mitgliederversammlung. Jeder kann seine Anliegen einbringen. Keiner darf aufgrund eines Amtes bestimmen. Hauptamtlich Tätige werden von der Gemeinde gewählt. Ehrenamtlich Leitende auch. Engagierte Leute werden, wenn sie die Gemeinde überzeugen, nicht gebremst. Kirchensteuer gibt es bei uns nicht. Die Gemeinde finanziert sich ausschließlich über freiwillige Beiträge und Spenden.

Gemeinde Wir wollen als Christen miteinander leben. Wir treffen uns zu Gottesdiensten und Veranstaltungen. Wir engagieren uns in gemeinsamen Projekten. Wir stehen uns in unseren Lebensgeschichten bei. Wir nehmen Anteil aneinander. Ob Kinder, Jugendliche oder Senioren – wir wollen ein Miteinander. Wir haben unterschiedliche Auffassungen zu vielen Fragen des Lebens. Aber weil wir alle zu Jesus Christus gehören, halten wir zueinander.

Hofkirche Leider sind wir auf einem Hinterhof. Als 1900 die Kirche gebaut wurde, wollte der Kaiser, dass Glaubensgemeinschaften, die nicht zur Staatskirche gehörten, etwas versteckt werden.

Willkommen in der Hofkirche

Das haben wir jetzt davon. Wir haben zwar unsere Ruhe – aber keiner sieht uns. Man betritt in Berlin nicht ohne Weiteres fremde Höfe. Auf der anderen Seite: Wir sind umgeben von Wohnhäusern. Aus vielen Fenstern kann man uns sehen und manchmal sind wir auch zu hören. Wir wollen auch so etwas sein, wie die Kirche im Dorf. Darum freuen wir uns über alle, die sich zu uns auf den Hof trauen.

Vernetzt Wir gehören zum Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland und dort zum Landesverband Berlin-Brandenburg. Unser Bund gehört zur Europäischen Baptistischen Föderation und zum Baptistischen Weltbund. Der ist die größte Freikirche weltweit, auch wenn Baptisten in Deutschland relativ überschaubar sind.

Ökumene Unser Gemeindebund gehört zur Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland, zur Vereinigung evangelischer Freikirchen und zur Evangelischen Allianz. In Köpenick freuen wir uns über das Miteinander der christlichen Kirchen. Wir pflegen die Kontakte mit unseren Nachbargemeinden und haben über das Jahr verteilt einige gemeinsame Veranstaltungen: Bibelwochen, Passionsandachten, Jugendtreffen, Sommerfeste, Pogromgedenken. Auch bei der Verteilung von Lebensmitteln für Bedürftige (LAIB und SEELE) arbeiten wir zusammen.

Wir sind eine muntere und engagierte Gemeinde. Wir schmoren nicht im eigenen Saft. Immer wieder kommen Leute dazu. Also: Willkommen in der Hofkirche.

Lieblings-Weihnachtslied von Jasmin Herbert

Es gibt viele schöne Weihnachtslieder. Doch für mich gibt es ein Lied, das mich immer sehr in Weihnachtsstimmung versetzt: Herbei o ihr Gläubigen. Von der wunderschönen Melodie bekomme ich eigentlich immer eine Gänsehaut. Ich fühle mich Jesus nahe und singe es von Herzen gerne. Besonders der Liedtext „O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten den König!“ in einer Gruppe gesungen, versetzt mich in Euphorie. Ich bin jedes Mal fasziniert wie bestimmte Lieder mein Herz auf direktem Wege treffen.

Weihnachtsgeschichte

Vor über 2000 Jahren...

Von Corinna Misch



...beherrschte Augustus das römische Imperium seit drei Jahrzehnten als Kaiser. Durch Geschick konnte er seine Herrschaft lange aufrecht erhalten. Sein Reich teilte er in etliche Provinzen (die so groß wie Länder waren, beispielsweise Syrien) und ließ sie von Statthaltern verwalten.



Rom wuchs und immer mehr Menschen bevölkern das Land, sie waren nur noch schwer zuzuordnen. Je mehr Menschen, desto mehr Gebäude, Wasser, Nahrung und vieles mehr wurde gebraucht. Das benötigte Geld dafür musste aus der Bevölkerung kommen. Deshalb erließ Kaiser Augustus, als er etwa 60 Jahre alt war, eine Volkszählung mit dem Ziel einer Steuerreform.

Was das für die Leute damals bedeutete, können wir uns nur schwer vorstellen.

In jedem Fall war die Volkszählung für sie anstrengend, teuer und oftmals mit einer weiten Reise verbunden, da sich jeder an einem bestimmten Tag in seiner Herkunftsstadt in eine Liste eintragen lassen sollte.

So erging es auch Josef aus Nazareth.

Er musste nach Bethlehem reisen. Das sind zwar nur 15 Kilometer, aber bei dem subtropischen Klima und den Straßenverhältnissen ist dieser Weg nicht zu unterschätzen.

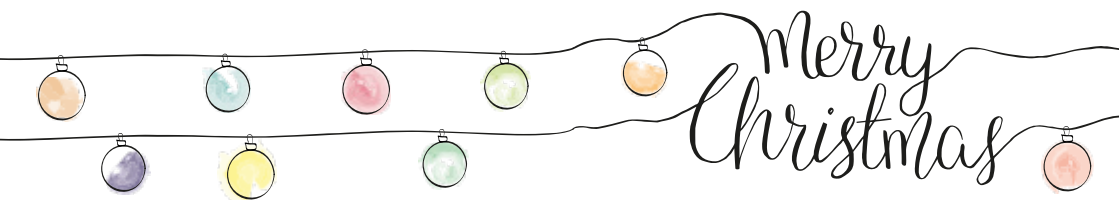
Die Volkszählung war allerdings nicht Josefs einzige Sorge. Erst vor kurzem hatte er Maria geheiratet – eine schwangere Frau! Heutzutage mag das normal sein, aber früher war das skandalös. Obendrein war das Baby nicht einmal von ihm. Als

Josef und Maria sich verlobten, war sie noch nicht schwanger.

Ehrlich gesagt war das auch für Maria ein mächtiger Schock, da sie noch nie mit einem Mann alleine war. Nachdem ein Engel den beiden jedoch erklärte, dass das Kind direkt von Gott ist, machten die beiden das Beste daraus.

Auch wir finden uns manchmal in den krassesten, merkwürdigsten oder schwierigsten Situationen wieder. Da können wir ruhig die beiden zum Vorbild nehmen

Weihnachtsgeschichte



und ebenfalls so gut es geht damit leben, statt uns über jede Kleinigkeit zu beschweren.

Nun war es also sowieso schon nicht leicht für Josef und Maria, als die Volkszählung anstand. Während sie die Reise nach Bethlehem antraten, stand Maria bereits kurz vor der Entbindung. Habt ihr Schwangere schon einmal kurz vor der Geburt erlebt? Dann wisst ihr, in welchem Schnecken tempo sie sich zwischen den Übungswehen über die Straße bewegen und wie anstrengend vieles wird.

Es dauerte auch nicht lang, bis Marias Wehen stärker wurden. Verzweifelt suchten die beiden nach einem Ort für die Ge-

burt. Ein warmes und sauberes Zimmer wäre schön gewesen, doch das war nicht möglich. In einer Höhle, in der die Tiere untergebracht waren, brachten Maria und Josef ihren Sohn zur Welt. Gott sei Dank dafür, dass trotz der Umstände alles gut ging. Improvisieren konnte das Paar inzwischen recht gut, so wurde kurzerhand ein Steintrog zum Babybett.

Das Wunder von Weihnachten bewegte Maria und Josef zutiefst.

Und wir? Wir können viel von den beiden lernen. Auch in der finstersten Nacht strahlen die hellsten Sterne für uns, wenn wir die Augen nicht davor verschließen und offen sind für Gottes Geschenke an uns.

Lieblings-Weihnachtslied von Erika Reichert

Am liebsten singe ich die alten Weihnachtslieder. Wenn man bedenkt, in welchem Jahrhundert sie entstanden und heute immer noch aktuell sind, kann man nur staunen. „Stille Nacht, heilige Nacht...“ ist ein Lied, welches mich zum Nachdenken, zum Wundern, in die Stille bringt. Auch wenn der Text ein wenig „kitschig“ wirkt, wird mir bewusst, wie groß Gottes Liebe für uns Menschen ist.

Aber auch die neuen Lieder erwärmen mein Herz: „Ein Stern strahlt in der dunklen Nacht“; „Welch ein Wunder ist heute geschehen, Gott kommt selbst zu uns auf die Welt“. Da kann ich nur „danke“ sagen.

2020: Der Corona-Rückblick der Hofkirche

Von Diethelm Dahms, Gemeindeleiter



Das Jahr 2020 begann wie immer. Im Herbst hatten wir eine Menge Ideen und wollten sie den Mitgliedern vorstellen, die Finanzen waren geplant und im Januar fand die ökumenische Bibelwoche zum Thema „Vergesst nicht“ statt. Dann kam Corona.

Von Mitte März ruhte das Gemeindeleben. Am 15. März beteten Pastor und Gemeindeleiter in der stillen Kapelle und legten die Gemeinde in Gottes Hand. Vieles wurde begonnen: ein Youtube-Kanal, persönlich verteilte Gemeindebriefe, Rundbriefe zum Halten eines losen Kontaktes, Liedgrüße, Videotreffen zum persönlichen Austausch, Hausandachten, Grüße an Geburtstagskinder. Einiges blieb, anderes zerfiel.



Ab Mai wurde es lebendiger. LAIB und SEELE verteilte wieder, in Gottesdiensten hören und beten wir in überschaubaren Zahlen, einige Gruppen treffen sich. Anderes ist weiter an Technik gebunden. Wir bleiben auf ein Minimum des Gemeindelebens zurückgeworfen.

„Was fällt uns ein, wenn Vieles ausfällt?“, fragt Pastor Uwe Dammann. Einige nehmen es, wie es kommt, einige blenden das Risiko aus oder wollen alles wie früher und bleiben fern oder gehen weg. Das hemmt auch die Bleibenden, denn wenn eines leidet, leiden alle. Fast täglich lernen wir nun Neues. Das ist anstrengend. Was kommt, wissen wir nicht. Dass Gott immer bei uns bleibt, das ist gewiss.

Der Friede Gottes sei mit euch!

Lieblings-Weihnachtslied von Livia Mudaci

Persönlich glaube ich, dass die Nachricht von Jesu Geburt das wunderbarste und kostbarste Geschenk war, das Gott der Menschheit gegeben hat. „Joy to the World“ fordert uns alle auf, zu kommen und vor Freude zu singen, weil Christus geboren wurde. Lasst uns auf Erden zusammen mit dem ganzen Himmel mitsingen.

„Joy to the World“ fordert uns auf, dass die Menschheit Christus als den höchsten König empfängt und dass jeder einen Platz für ihn in seinem Herzen vorbereitet. Seit der Gründung der Welt hat Gott darauf gewartet, eine Beziehung zum Menschen zu haben. Wir machen eine schwierige Zeit durch, aber wir sind nicht allein. Der Höchste König ist bei uns.

Die erste Kirche

Von Ingrid Feske



Eigentlich gibt es keine erste und zweite Kirche. Unsere heutige Kirche war schon vor 120 Jahren Gottesdienstraum der Köpenicker Baptisten und sie ist es heute ebenso. Gewiss, es gab davor in mancher Wohnstube der ersten Baptisten in der Köpenicker Altstadt Zusammenkünfte. Mal wurde aus zwei Zimmern ein kleiner Saal geschaffen, mal bot sich bei Bäckermeister Pornitz ein größerer Raum, aber alles war klein und bescheiden.



Und dann kam der 21. Januar 1900. Der Bauunternehmer und Bruder der Gemeinde Carl Spuhn übergab diese Kapelle mit den Nebengebäuden der Gemeinde, die erste und einzige Kirche. Welch ein

Tag für die 40 Gemeindeglieder! Und doch sah die Kapelle etwas anders aus als heute. Sie war vor allem kleiner. An den Stufen zum Podest endete der Raum. Hinter der Stirnwand begann der damalige kleine Saal.

1927 hatte die Gemeinde 165 Mitglieder, es wurde eng. Zimmermeister Richard Bräuer und Maurermeister Martin fanden einen Weg. Sie integrierten den kleinen Saal, installierten an der Stirnwand das Taufbecken und die Kanzelöffnung mit der Aufschrift „Wir predigen den gekreuzigten Christum“. Ein Podest mit Stufen war erforderlich, um dem Heizungskeller darunter Raum zu geben. Die Kapelle hatte und hat drei Bogenfenster, aber ausgerechnet am Podest gab es keins. Die Lösung: Man baute das hintere Fenster aus, setzte es vorn wieder ein. Und hinten, das gibt es heute noch, wurde ein Rundfenster eingesetzt.

Ein Geschenk Gottes, erste und einzige Kirche der Köpenicker Baptisten.

Lieblings-Weihnachtslied von Ilka Dohse

Ich habe das Lied „Alle Jahre wieder“ gewählt, weil dies die Hoffnung gibt, dass zum Jahresende der Friedenssegens in das Haus einkehrt.

Die Familie ist beisammen und es umringt uns eine heilige, gespannte Atmosphäre.

Veranstaltungen Dezember 2020

Bitte beachtet weiterhin, dass alle Veranstaltungen unter Vorbehalt stattfinden und dass ihr euch in der Regel vorab anmelden müsst. Aktuelle Informationen findet ihr wie immer auf unserer Webseite www.hof-kirche.de/corona

Gottesdienste

In der Regel jeden **Sonntag um 10:00 Uhr und um 11:30 Uhr.**

Bitte meldet euch rechtzeitig dazu an, siehe www.hof-kirche.de/corona

- **06.12., 10:00+11:30 Uhr:** Abendmahl, 2. Advent, Predigt: Uwe Dammann, Sondersammlung: German Baptist Aid
- **13.12., 10:00 Uhr:** Taufe, 3. Advent, Predigt: Uwe Dammann
- **20.12., 10:00 Uhr:** 4. Advent, Predigt: Uwe Dammann
- **24.12., 15:00+16:30 Uhr:** Christvesper für Kinder und ihre Familien
- **24.12., 18:00 Uhr:** Christvesper, Predigt: Uwe Dammann, Sammlung: FSK
- **25.12., 10:00+11:30 Uhr:** Christfest, Predigt: Uwe Dammann, Sondersammlung: Brot für die Welt
- **27.12., 10:00+11:30 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann

Kindergottesdienst

- **20.12., 11:30 Uhr:** Gemeinsam mit den Eltern in der Kirche.

LAIB und SEELE

Die **Lebensmittelausgabe** findet **dienstags ab 15 Uhr vor dem Union-Fanhaus** (Lindenstr. 18-19) statt, weil es bei uns leider zu eng ist.

Am 29.12. findet keine Ausgabe statt!

Sprach-Café

Unser Sprach-Café findet am **02.12. und 16.12. jeweils um 18:30 Uhr** online statt in Zusammenarbeit mit der Kiezspindel Köpenick. Bei Interesse gern Zugangsdaten u.a. Infos via facebook.de/sprachcafe.hofkirche erfragen.

Weitere Termine im Dezember

- **10.12., 19:00 Uhr:** Gemeindeleitung (online)



Veranstaltungen Januar 2021

Für den Januar ist die Planung der Veranstaltungen noch sehr ungewiss. Bitte informiert euch noch einmal auf www.hof-kirche.de/veranstaltungen

Gottesdienste

In der Regel jeden **Sonntag um 10:00 Uhr und um 11:30 Uhr.**

Bitte meldet euch rechtzeitig dazu an, siehe www.hof-kirche.de/corona

- **03.01., 10:00+11:30 Uhr:** Abendmahl, Predigt: Uwe Dammann
- **10.01., 10:00+11:30 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann
- **17.01., 10:00 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann
- **24.01., 10:30 Uhr:** Gottesdienst zur **Eröffnung der ökumenischen Bibelwoche** in der Stadtkirche St. Laurentius
- **31.01., 10:00+11:30 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann

Kindergottesdienst

- **17.01., 11:30 Uhr:** Gemeinsam mit den Eltern in der Kirche.

LAIB und SEELE

Derzeit wissen wir noch nicht, wo und in welcher Form wir im Januar die Lebensmittelausgabe anbieten können. Bitte informiert euch auf www.hof-kirche.de/laibundseele

Sprach-Café

Derzeit wissen wir noch nicht, in welcher Form das Sprach-Café im Januar stattfinden wird. Bitte informiert euch auf facebook.de/sprachcafe.hofkirche

Weitere Termine im Januar

- **25.-28.02., 19:00 Uhr:** Ökumenische Bibelabende:
Montag Hofkirche, Dienstag Stadtkirche St. Laurentius,
Mittwoch St. Josef, Donnerstag Adventgemeinde
- **25.01., 19:30 Uhr:** Männertreff





Gedanken zur Jahreslosung 2021

Von Susanne Völker

Vielleicht waren wir enttäuscht beim Lesen der Jahreslosung. Ach, schon oft gehört. Der Spruch ist bekannt. Ein Gemein-

Jahreslosung 2021

*Jesus Christus spricht:
Seid barmherzig, wie
auch euer Vater barm-
herzig ist!*

Lukas 6, 36

demitglied meinte: „Na ganz einfach. Wir sollen helfen, also barmherzig sein“.

Was bedeutet nun das Wort Erbarmen oder Barmherzigkeit?

Die nachfolgenden Verse erklären es: 1. nicht richten, 2. nicht urteilen, 3. vergeben und 4. geben. Und wir sollen nicht richten, nicht urteilen, vergeben und geben, so wie Gott selber handelt. Gottes Wesen ist es, dass er sich gütig gegen Undankbare und Böse verhält (ein Vers vorher). Wo fangen wir an? Der Theologe Karl Bart sagte einmal im Bezug auf das Gleichnis „der arme Lazarus“: „Lazarus ist für dich immer derjenige in deinem Leben dir verbundene oder dir begegnende

Mensch, der in irgendeiner Hinsicht der Hilfe Gottes bedürftig ist, wo dir von Gott schon geholfen ist“.

Wir erleben auch heute den hungern- den, schmutzigen Lazarus, den gleichgültigen Übersehenen, den Leergebrannten, den unter Druck Gesetzten und innerlich Zugrundegerichteten. Wir, die wir von Gott mit Liebe und Vergebung beschenkt wurden, erhalten von Gott einen Lazarus.

Jesus erlebte die physische und seelische Not der Menschen. Die Evangelisten berichteten, dass Jesus beim Erleben solcher Notlagen innerlich bewegt war oder es jammerte ihn. Der Vater im Gleichnis war erschüttert, als der verlorene Sohn wieder nach Hause kam. Gott lässt die Not nicht kalt.

Hilfe und Seelsorge in der Gemeinde und in unserem Umfeld darf nie von oben herab und mit unserem Urteil versehen geschehen. Wir sind das Spiegelbild Gottes. Welch eine Verantwortung!

Lieblings-Weihnachtslied von Gisela Ludwig

Mein Lieblings-Weihnachtslied? Das sind alle Choräle aus dem Weihnachtsoratorium von J.S.Bach. Die Auswahl eines Lieblings würde jeden Tag anders ausfallen. Die uralten Texte zu der unsterblichen Musik, das ist für mich einfach schön. Zwischen „Jauchzet, frohlocket“ und „Ich steh´an deiner Krippe hier“, zwischen Freude und Anbetung, da ist Weihnachten. Mehr geht nicht, finde ich.

„Den Himmel zum Sprechen bringen“

Von Christian Wolf



So heißt das neueste Buch des Philosophen Peter Sloterdijk. Das will ich hier nicht besprechen, es ist der Titel, der mich darauf hinweist, dass zu Weihnachten in der Unterkunft des Krippenkinds Jesus und auf den Hirtenfeldern um Bethlehem der Himmel zu sprechen beginnt.

Welcher Himmel? Es ist nicht der Himmel der Physik, der Weltraum, der „sky“ wie ihn die Englischsprechenden nennen, sondern der „heaven“. Wir Deutschen müssen dafür mit einem Wort auskommen.

Der physikalische Himmel ist von menschlicher Technik bis zu seinen äußersten Grenzen erforscht. Davon spricht der Astrophysiker und Prädikant der Evangelischen Kirche im Rheinland, Heino Falcke, in seinem Buch „Licht im Dunkeln. Schwarze Löcher, das Universum und wir“. Er und seine Mitarbeiter haben zum ersten Mal das Bild eines sogenannten Schwarzen Lochs herstellen können. Damit sind sie an die Grenzen des menschlichen Erkennens gestoßen.

Am Schwarzen Loch endet der Himmel, den man messen kann, Raum und Zeit verschwinden in einem winzigen Punkt unendlicher Energie. Übrig bleibt das Licht. Das Licht im Dunkeln. Hinter diesem Punkt beginnt eine Welt, die alles Denken des Menschen übersteigt. Was kein Teleskop-Auge gesehen und kein

Weltall-Lauscher gehört hat – eine Welt, die anderen Gesetzen gehorcht.

Ist das der Himmel, von dem die Religionen sprechen? Auf alle Fälle ist er kein Trugbild, sondern ein Wahrbild. Wenn dieser Himmel zum Sprechen gebracht



wird, erfahren wir die Wahrheit. Die Wahrheit vor dem Urknall: „Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Und das Wort wurde Fleisch.“ Das Wort ist Jesus Christus, er ist der Himmel, der Heaven, auf Erden.

Die Rede vom Himmel bleibt ein Bild, ein Gleichnis. Aber ein Bild, das spricht, uns Trost und Kraft zuspricht. Bringen wir Weihnachten den Himmel zum Sprechen!

Büchertisch-Bestellungen zum Jahresende

Von Elke Wolf

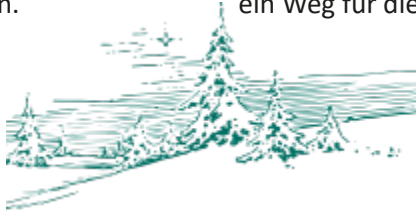
Das Jahr 2020 neigt sich dem Ende entgegen. Der Büchertisch bietet zum Ende des Jahres die üblichen Jahresmaterialien für das kommende Jahr an.

Dieses Angebot entfällt in diesem Jahr in den Räumlichkeiten der Gemeinde vor Ort. Es besteht aber die Möglichkeit, sich die gewünschten Kalender, Losungen, Andachtsbücher oder Bücher & Karten nach Hause schicken zu lassen.

Dazu können die folgenden Möglichkeiten genutzt werden

- per E-Mail: wolf.pegasus@freenet.de
- telefonisch: 030-65485315
- persönliche Abholung der Bestellung:
vielseitig Buchhandlung
Bölschestraße 20, 12587 Berlin

Wer diese Möglichkeiten nicht nutzen kann oder möchte – es findet sich auch ein Weg für die persönliche Belieferung!



Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in
der gedruckten Version veröffentlicht.

Sondersammlungen im Dezember

Von Diethelm Dahms

German Baptist Aid

Viele Frauen und Kinder sind wegen des Krieges aus Syrien nach Jordanien geflohen. In Zarqa hat die Gemeinde ein „Life Center“ eröffnet. Syrische und jordanische Frauen finden hier mit ihren Kindern einen Ort der Begegnung und ein vielfältiges Angebot, ihre Fähigkeiten zu erweitern. Ziel ist es, möglichst eigenständig für den eigenen Lebensunterhalt sorgen zu können. Dazu gibt es Sprachunterricht oder Kurse für Handwerk und Haushalt. Weiter wird auch Beratung und medizinische Hilfe angeboten. Durchschnittlich besuchen monatlich ca. 600 Frauen das Zarqa Life Center.

Beim Abendmahl im Dezember sammeln wir für die humanitäre Hilfe der German Baptist Aid.

Brot für die Welt

Brot für die Welt arbeitet seit vielen Jahren für mehr Gerechtigkeit auf dieser Welt. Zum Beispiel in Tansania, wo das Mogabiri Farm Extension Centre als Partner von Brot für die Welt Familien dabei unterstützt, ihre Felder so zu bewirtschaften, dass alle genug zum Leben haben.

Im Weihnachtsgottesdienst am 25. Dezember wird eine Kollekte für Brot für die Welt erhoben.



Lieblings-Weihnachtslied von Lydia Ansorg

Seit ich mich erinnere gehört Weihnachten zu meinen liebsten Festen. Ganz besonders auch wegen der wundervollen Lieder, die ich schon im zarten Kindergartenalter mitgrölte. Die Vorfreude auf das Fest und die Adventslieder finde ich besonders schön. Viele meiner persönlichen Hits spiele ich zuhause am Klavier, um mich auf Weihnachten und die Geburt unseres Herrn Jesus einzustimmen. Wenn dann Heiligabend gekommen ist, darf ein Lied auf keinen Fall fehlen: ich steh an deiner Krippen hier. Das Lied rührt mich immer wieder zu Tränen und sagt für mich alles relevante über Weihnachten aus. In diesem Sinne wünsche ich euch allen gesegnete und wundervolle Weihnachten.



Jahreslosung für Kinder

Von Susanne Völker

Heinrich Zille war in Berlin ein sehr bekannter Maler. Er zeichnete nicht die Reichen und Schönen der Großstadt. Seine Bilder zeigen sehr deutlich, wie früher die Armen in den Berliner Stadtvierteln lebten. In den Hinterhöfen wuchsen die Kinder auf. Häufig wohnten große Familien in einer einzigen Stube.

Der ehemalige Lehrer und Pfarrer Johann Heinrich Wichern wohnte in Hamburg. Auch in dieser Stadt lebten viele arme Leute. Die Kinder kamen in seinen Kindergottesdienst. Viele Kinder hatten kein richtiges Zuhause mehr. Sie galten als hoffnungslos, schwer erziehbar und verwahrlost. Sie erhielten nun bei Herrn Wichern eine warme Stube, Essen und vor allem Bildung. Sie lernten einen Beruf. Diese Einrichtung wurde als das „Rauhe Haus“ bekannt. Die Helfer von Herrn Wichern eröffneten überall in Deutschland solche Häuser. Im ersten Jahr 1833 nahm Herr Wichern zwölf Kinder auf.

Wie würden wir heute Herrn Wichern beschreiben? Er war barmherzig, denn er hatte Mitleid mit den Kindern, die kein Zuhause hatten. Und damit sind wir bei unserer Jahreslosung. Auch heute gibt es Not. Herr Wichern hat sich damals vor 187 Jahren Gedanken gemacht, wie er helfen kann. Er hat sich erbarmt und Gott gab ihm die Kraft, diesen Kleinen zu helfen. Die Kinder lernten ganz praktisch die



Jahreslosung „Ihr Jesuanhänger, nehmt Anteil und helft den Menschen, denen es nicht so gut geht, so wie ich, Gott, Euch geholfen habe“. Tolle Losung für das ganze Jahr 2021. Auch wenn es unter Coronabedingungen schwieriger ist. Macht Euch Gedanken!



Finde die zehn Unterschiede!



Quelle: (C) K. Maisel, www.kigo-tipps.de



Wortsuche zu Weihnachten

Weihnachten hat mit

- KRIPPE
- JESUS
- STROH
- HIRTE
- LICHT
- RETTUNG
- MARIA
- JOSEF
- ENGEL
- SINGEN
- GESCHENK
- SEGEN
- GNADE

... zu tun.

Versuche alle Begriffe zu finden. Sie sind senkrecht und waagerecht zu finden.



Quelle: www.GemeindebriefHelfer.de

Lieblings-Weihnachtslied von Oya Demir

Es gibt ein Weihnachtslied, welches ich seit meiner Kindheit kenne. Ich habe es damals an meiner Schule und in unserer alten Gemeinde immer gerne gesungen. In dieser Gemeinde auch schon. Es ist das Lied „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“.

Mit diesem Lied verbinde ich all die Jahre, in denen ich bei meiner Familie war, um die Weihnachtszeit zu verbringen. Früher waren wir alle zu sechst bei den Großeltern. Und nun ist es immer noch so, dass wir Weihnachten zusammen verbringen. Wenn ich es schaffe, besuche ich auch noch meine Großeltern in Stuttgart.

Unsere älteren und kranken Geschwister

Wir begleiten mit unseren Gebeten:

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Von Sabine

Verfolgte Glaubensgeschwister: Nordkorea/Naher u. Mittlerer Osten

Danke für unsere standfesten Glaubensgeschwister der Länder an der Spitze des Weltverfolgungsindex, deren Leiden wir uns nicht annähernd vorstellen können. Corona kommt da noch oben drauf. Konnten wir Ostern und Weihnachten in diesem Jahr nicht so feiern wie alle Jahre sonst, so sehen unsere Geschwister auch in „normalen“ Zeiten bangend solchen Festen entgegen, denn diese sind eine „Hoch-Zeit“ für Schikane und – meist islamistische – Attentate, denen jährlich viele Christen zum Opfer fallen.

Bitte, dass nicht Angst und daraus resultierender Rückzug die Oberhand gewinnen, sondern die Freude am HERRN, die unsere Stärke ist. Wenn auch mit Einschränkungen, so wollen wir danken, dass uns „nur“ Corona behindert unseren Glauben so zu leben wie sonst.

HERR, erbarme DICH, HERR hilf!

Israel

Danke, dass die Corona-Fallzahlen nach dem zweiten Lock-Down wieder zurückgegangen sind und das „normale“ Leben langsam wieder eingeübt werden kann. Dank auch für den ersten Frühregen, den das Land so nötig hat.

Bitte, dass Israel auch im Inneren zur Ruhe kommt und dass der künftige US-Präsident Biden das fortsetzt, was Trump für Israel begonnen hat (Botschaftsverlegung nach Jerusalem, Anerkennung der Golanhöhen als israelisches Staatsgebiet, Friedensverträge mit Bahrain und den VAE). Um solch einen Segensfluss seitens unserer deutschen Regierung in Richtung Israel sollten wir auch beten.

Shalom für Jerusalem/Israel und die Welt.

Einladung zum Schabbat-Gottesdienst, samstags um 11:00 Uhr in der jüdisch-messianischen Gemeinde „Beit Schomer Israel“. Mit Anmeldung oder online: www.beitsarshalom.org



Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Lieblings-Weihnachtslied von Familie Schmalstieg

Bei fünf Personen ist es nicht leicht, sich auf das eine Lieblingsweihnachtslied zu einigen. Daher in bewährter ISK-Tradition: unser Lieblingsweihnachtsliedermedley.

Wir beginnen mit „O Tannenbaum“, das vor allem Merle mag – mindestens genauso sehr, wie den Weihnachtsbaum selbst, den wir immer mit der ganzen Familie schmücken. Weiter geht's mit „Kling Glöckchen“, das für Emma mit dem Gedanken an das Glöckchengeläut eines mit Geschenken beladenen Schlittens verbunden ist. Wir enden in Moll mit „Ich steh an deiner Krippe hier“, das uns mit nicht ganz typischer besinnlicher Melodie an das Wunder der Weihnacht erinnert, als das Kleinste und Schwächste zum Größten wurde.

**Redaktionsschluss 02/2021:
Sonntag, 10.01.2021**

Redaktion

Tabea Homfeld, gemeindebrief@hof-kirche.de

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf unserer Webseite.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

Abbildungsnachweise

Umschlag: Aaron Burden on Unsplash | S. 4: Stefan Daniel Homfeld | S. 6: nour tayeh on Unsplash | S. 7: Lu Lettering auf Pixabay | S. 8: Alexandra Koch auf Pixabay | S. 9: Archiv | S. 10: monicore auf Pixabay | S. 11: AnnaliseArt auf pixabay | S. 13: Pablo Carlos Budassi, CC BY-SA 4.0 | S. 14o: b0red auf Pixabay | S. 14u: Ingrid Feske | S. 15: Joerg Boethling, Brot für die Welt | S. 17: Gemeinfrei

Autorenbilder: S. 3,12: Stefan Daniel Homfeld, S. 2,6,8,9,13,15: Thomas Heinze-Bauer

Bankverbindungen

Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75

Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

2021

Von Uwe Dammann

Statt 2020 schreiben wir bald 2021. Irgendwann hat man sich an die neue Jahreszahl gewöhnt. Nicht verändert hat sich das eigene Geburtsjahr. Wir spüren, der Lebensfaden zieht sich in die Länge. Endlos wird er das nicht machen. Lange Zeit in unserem Leben hat das keine große Bedeutung. Lebenszeit scheint unbegrenzt zur Verfügung zu stehen. Bis irgendwann die Einsicht reift: Meine Zeit ist beschränkt. Was will ich mit den Jahrzehnten oder Jahren, die eventuell noch vor mir liegen, anfangen? Mache ich einfach so weiter und warte ab, was kommt?

Menschen, die mit Gott leben, wissen, dass unser Leben nicht nur älter wird, sondern auch reifer. Mehr Gottvertrauen, tiefere Liebe, größere Hoffnung, mehr geheilte Lebensgeschichte, mehr Einstellungen und Verhaltensweisen, die zu Gott passen.

Jesus Christus leitet uns zu einem Leben an, das reifer wird. Lernt von mir, hat er seinen Jüngern gesagt. Lernt von mir, wie man mit Gott lebt, wie man sein Leben gestaltet. So ein Leben zieht sich nicht in die Länge. Es wächst, blüht und reift.

Pastor

Uwe Dammann

030/65264017

pastor@hof-kirche.de

Gemeindелеiter

Diethelm Dahms

030/20624508

leitung@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele

030

hausmeister@hof-kirche.de

Hilfenetz

Martina Dahms

030/20624508

hilfenetz@hof-kirche.de



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick

im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9

12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de

facebook.de/hofkirche